Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

In einem Gespräch mit dem «Tages-Anzeiger» sagte neulich der Schriftsteller Albert Ehrismann: «Utopien sind dringend nötig. Aber ich glaube nicht mehr in dem Sinn an sie, daß in einem Land eine vollkommene Ordnung ohne Ungerechtigkeit und Armut zu errichten ist. Ebenso wenig glaube ich heute an ein 'Reich Gottes auf Erden', wie das der Bündner Theologe Leonhard Ragaz verkündet hatte.» Resignation, Mißverständnis oder beides zusammen? Wie aus der einleitenden Betrachtung von Huldrych Blanke in diesem Heft hervorgeht, kennt derjenige, der an das Reich Gottes glaubt, keine Resignation, auch keine politische. Denn «das Lebensprinzip des Reiches Gottes» muß sich auch «in Modellen gemeinsamen Lebens und Arbeitens bewähren». Solche Modelle sind aber nicht schon das Gottesreich, sondern immer nur «Vorzeichen dessen», «was kommen soll», «vorläufige Ernten» und nicht schon die «endgültige Ernte». Wer das Reich Gottes mit einem noch so lauteren Sozialismus identifiziert, verabsolutiert Relatives und relativiert Absolutes. Er erweist damit weder dem einen noch dem andern einen Dienst, sondern fördert gegenüber dem einen wie dem andern die Resignation: gegenüber dem Gottesreich die Resignation dessen, der das Unendliche durch das Endliche verwirklichen will; gegenüber dem Sozialismus die Resignation dessen, der sich genötigt sieht, das Endliche am Unendlichen zu messen.

Trotzdem, das Endliche ist vom Unendlichen, das Relative vom Absoluten zwar zu unterscheiden, aber nicht zu trennen. Mitarbeit am Gottesreich heißt Mitarbeit an einer neuen Gesellschaft, «in der es nicht mehr oben und unten, Reiche und Arme oder etwas weniger Reiche und etwas weniger Arme gibt», sondern nur noch eine «brüderliche Gemeinschaft». Blanke nennt als Beispiel solcher Politik für das Gottesreich die Gemeinschaft der «Shaker». Weitere Beispiele aus der englischen Genossenschaftsbewegung folgen im Beitrag unseres früheren Redaktors Paul Furrer. Was an den Hinweisen dieses Beitrags fasziniert, ist der «Sozialismus von unten», der Sozialismus, der aus der Wirtschaft selber kommt und vom Staat zwar gefördert, aber nicht verordnet wird, daher auch weniger von siegreichen Wahlen als vielmehr von der Motivation und Spiritualität der zu Produktionsgenossenschaften vereinigten Arbeiter abhängt.

Die im letzten Heft angekündigte Auseinandersetzung mit Kritikern eines christlich verantworteten Sozialismus oder eines sozialistisch verantworteten Christentums wird durch «Eine Frage an eine Bewegung» des Luzerner Fundamentaltheologen Franz Furger und eine Antwort von Willy Spieler eröffnet. Furgers Artikel erschien erstmals im «St. Galler Tagblatt» vom 10. Juli 1977. Mit der freundlichen Genehmigung des Autors übernehmen wir diesen Beitrag, da wir ihn für wert erachten, in unserer Zeitschrift diskutiert zu werden.

Mit «Politik und Gottesreich» überschreibt Albert Böhler seine Ueberlegungen zum gleichnamigen, wichtigen Buch unserer Mitarbeiterin Silvia Herkenrath über die weltpolitischen Kommentare, die Leonhard Ragaz von 1918 bis 1945 in den «Neuen Wegen» veröffentlicht hat.

*

Die Redaktion möchte anläßlich der **Versammlung der «Freunde der Neuen Wege» am 29. Oktober** von möglichst vielen Lesern Wünsche und Anregungen für die Zukunft unserer Zeitschrift entgegennehmen. **Die Redaktion**